

SVP muss büssen

Nach den Wahlen im Kanton Bern

Es freut mich sehr, dass der Kanton Bern nun eine rot-grüne Regierungsmehrheit hat. Und es ärgert mich, dass wir nur noch eine Regierungsrätin neben sechs Männern haben. Es ist jammerschade, dass SP und Grüne es nicht schaffen, wenigstens zwei Frauen zu portieren. Ich hoffe, dass die Linke dies zukünftig besser machen wird.

Zugleich erhoffe ich mir von der bürgerlichen Seite, dass auch sie die Frauen gezielt fördert und für Exekutivämter aufbaut, so dass sie gegenüber ihren bürgerlichen Kollegen bevorzugt gewählt werden.

Silvia Marti Lavanchy
Bern

Es gibt wohl mehrere Gründe für die Regierungsratswahlchlappe der SVP. Hier einer, der noch nicht erwähnt wurde: Vor ungefähr einem halben Jahr schrieb der Präsident der ehemaligen Schwand-schülerinnen und -schüler im «Schweizer Bauer», dass sie sich bei den nächsten Wahlen im Frühjahr an das Debakel der Schliessung der Landwirtschaftlichen Schule Schwand unter Regierungsrätin Zölch (SVP) erinnern werden. Die SVP-Leitung nahm dies nicht zur Kenntnis; sie setzte Elisabeth Zölch auf die Werbeplakate, obwohl sie als Regierungsrätin nicht mehr antrat. Ich fand auch das eine Provokation. Und andere wohl auch – gerade das Ergebnis aus dem Emmental weist daraufhin.

Vreni Kipfer
Ferenberg

Mit dem provokativen Inserat «SVP – gibt es überhaupt eine Alternative?» versuchte die SVP den Bernerinnen und Bernern ihren Mehrheitsanspruch in den Räten schmackhaft zu machen. Aber es gab offensichtlich Alternativen! «Der Schuss ist hinten hinaus gegangen», so kommentierte Weyeneth. Und vom Zürcher Maurer verlautete: «Die Bürgerlichen vermochten nicht gleich viele Wähler zu mobilisieren wie die Links-Grünen».

Falsch, denn viele bürgerliche Wähler (so auch ich) haben den arroganten Machtanspruch der SVP-Delegiertenversammlung einfach nicht sanktioniert. Die verantwortlichen Delegierten haben unserer Berner SVP damit einen regelrechten Bären dienst erwiesen.

«Moderata durant», so lautet der Wappenspruch eines Berner Geschlechts. Frei übersetzt heisst dies: «Bescheidenheit bewirkt Nachhaltigkeit».

Emanuel Stettler
SVP-Mitglied
Kirchdorf

Leserbrief vom 31. März
Bernhard Eicher wirft dem Komitee zur Wahrung der Konkordanz im Regierungsrat vor, linkslastig zu sein, sich gar vor den Karren der linken Wahlpropaganda spannen zu lassen. Es ist ein altes Rezept, bei fehlenden Argumenten diffamierende Gerüchte auszustreuen!

Was die jugendlichen Komiteemitglieder betrifft: Sie gehören praktisch ausnahmslos keiner politischen Partei an. Wenn sie sich mit viel Idealismus und Engage-

ment für eine Regierung einsetzen, die in der Zusammensetzung dem politischen Kräfteverhältnis im Kanton entspricht, zeugt das jedenfalls von mehr Demokratieverständnis, als es dem Leserbriefschreiber eigen ist.

Zum Vorwurf an die im Komitee vertretenen bürgerlichen Politiker, alte Rechnungen zu begleichen: Ich war und bin kein politisches Schwergewicht, durfte jedoch immerhin während acht Jahren einer mittelgrossen Gemeinde als Gemeindepräsident vorstehen. Dass ich im Komitee mitmache, hat seinen Grund darin, dass ich die menschenverachtende Art und Weise, wie die heutige Parteileitung der SVP – im Kanton Bern wie auf Bundesebene – mit politisch Andersdenkenden umspringt, nicht nachvollziehen kann. In diesem Stil wird es nicht möglich sein, den Kanton Bern politisch weiter zu entwickeln.

Heinz Wittwer, Zollbrück
SVP-Mitglied

DIE eBund-FRAGE DER WOCH

Am Ostermontag spielen die Young FC Sion. Die Hauptprobe ist den Berner die Young FC Sion. Die Hauptprobe ist den Berner die Young FC Sion. Die Hauptprobe ist den Berner die Young FC Sion.

